



ZWISCHENHALT – *Himmelszeichen*

FELDKREUZE, BILDSTÖCKE UND KAPELLEN RUND UM GÜNZBURG ENTDECKEN

Herausgeber: Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB) Zweigverein Günzburg

Autorinnen: Margret Färber/Gabriele Ritzler | Fotos: Mathias Abel

Gestaltung: Katinka Molde, moldegrafik | 2. aktualisierte Auflage 2025

DANK

Unser Dank gilt allen, die uns mit Rat unterstützt und mit ihrem Interesse ermutigt haben. Viele Informationen, die hier eingeflossen sind, wären ohne die Erinnerung und Gesprächsbereitschaft zahlreicher Günzburger Mitbürgerinnen und -bürger nicht mehr erhebbar gewesen.

Wir haben nach bestem Wissen recherchiert, doch können wir nicht für alle Fakten bürgen. Für weiterführende oder korrigierende Hinweise sind wir dankbar.

Für die freundliche finanzielle Unterstützung der 2. aktualisierten Auflage ein großes Danke

- dem Katholischen Deutschen Frauenbund, Zweigverein Günzburg (KDFB)**
- der Sparkasse Schwaben-Bodensee**



Verwendete Literatur:

**Ulrich Mayer und Josef Weizenegger:
Bildstöcke und Kapellen im Landkreis
Günzburg, Historischer Verein Günzburg
e.V. (Hg.)**

**Franz Reißnauer: Günzburg. Geschichte
einer schwäbischen Stadt. Augsburg 2009**

**Georg Simnacher: Von der Heil- und Pflegeanstalt zum Universitätskrankenhaus.
Zur Geschichte und Gegenwart des Bezirkskrankenhauses Günzburg. Historischer Verein Günzburg e.V. (Hg.) 2011
www.guenzburg.de, 2014**

FELDKREUZE, BILDSTÖCKE UND KAPELLEN RUND UM

Günzburg



Kreuze, Kapellen und Bildstöcke gehören zum Günzburger Stadtbild. Viele von ihnen sind alt und haben eine bewegte Geschichte hinter sich, alle sind Ausdruck einer religiösen Haltung. Sie geben Einblicke in die Glaubens- und Lebenswelt unserer Vorgängerinnen und Vorgänger.

Heute sind sie Zwischenhalt auf dem Weg und laden uns ein, im Alltagsgetriebe einen Augenblick inne zu halten.

Auf Ihren Wegen können Sie Vertrautes neu entdecken und interessante Hintergründe erfahren. Meditative Impulse laden zur persönlichen Auseinandersetzung ein. Wir wünschen Ihnen viel Freude.

Margret Färber *Gabriele Ritzler*

Margret Färber
Autorin

Gabriele Ritzler
Autorin

Mathias Abel

Mathias Abel
Fotograf



Katholischer
Deutscher
Frauenbund



Sparkasse
Schwaben-Bodensee



Pfarreiengemeinschaft
Günzburg

GÜNZBURGER FRAUENKIRCHE

Beim großen Stadtbrand von 1735 wurde der gotische Vorgängerbau der heutigen Kirche bis auf den unteren Teil des Turmes zerstört.

Am 4. Juni 1736 wurde der Baumeister Dominikus Zimmermann mit dem Neubau beauftragt. 1741 waren Schiff und Chor fertiggestellt. Wegen fehlender Geldmittel konnte die Weihe erst 1780 erfolgen.

Der Choraltar ist eine architektonische Vorstufe für den Altar der weltberühmten Wieskirche.

Das Hauptbild (Krönung Mariens) und Szenen aus dem Marienleben wurde von Anton Enderle in Fresko-technik geschaffen.

Die Empore an der Westseite diente den Englischen Fräulein als Hauskapelle. Sie steht durch einen Übergang im 1. Obergeschoß (von außen sichtbar) direkt mit dem benachbarten ehemaligen Klostergebäude in Verbindung.

Welchen Eindruck haben Sie von dem Kirchenraum?

Fülle – Leichtigkeit – Licht – Weite – Erhabenheit – Farbigkeit – ...





Spielraum – Gotteshaus

*Wenn mir der Atem stockt,
wenn mir das Dach
auf den Kopf zu fallen droht
und wenn die Welt mir zu klein wird,
lädst du mich ein in dein Haus –
die Türen weit offen.*

*Mein Kopf hebt sich,
mein Blick geht nach oben,
ich atme auf:
hier steigen meine Gedanken
aus dem Karussell
und probieren eine neue Richtung,
meine Augen entdecken ein Ziel,
das größer ist als alles.
Ich darf sein
im Frei-Raum, im Atem-Haus.*

*Du Gott verschaffst mir Spielraum,
meinen Schritten schenkst du Weite.*

DER FRÖERHERRGOTT

Der Name stammt von dem bis Mitte des 19. Jahrhunderts auftretenden Wechselfieber, der "Fröer" (von frieren). Menschen, die von dieser Krankheit befallen wurden, suchten hier im Gebet Hilfe.

Auch wir

*können hier unser ganz persönliches Leid,
Belastung des Alltags ablegen.*

Wechselfälle des Lebens.

Es schüttelt mich.

Ich verliere den Boden unter den Füßen.

Mir wird heiß und kalt.

*Mit allem, was mich hin und her wirft,
komme ich her.*

*Ich stelle mich in die Reihe der Bittenden vieler Generationen:
>Lass mich gesund werden an Leib und Seele.<*



Kapelle AM APLABILDWEG

Die Kapelle wurde 1962 erbaut und gestiftet vom Kaminkehrer Meister Peter Dirr.

Nach mehreren Fehlgeburten waren er und seine Frau Marianne dankbar über die Geburt einer gesunden Tochter. Nach fünf Jahren bekamen sie eine weitere Tochter.

Auf dem Altar steht eine Skulptur, die die trauernde Maria mit ihrem toten Sohn darstellt (Pieta).



DER BLICK

*fällt auf Maria mit ihrem toten Sohn im Schoß –
der schlimmste Moment im Leben einer Mutter.
Dahinter leuchtet das Lichtkreuz.*

Ob Maria es in ihrem Leid schon wahrnehmen kann?

Es ist ein Ort der Dankbarkeit

für das Geschenk, Kinder zu haben.

*Es ist ein Ort der Hoffnung, Kindern das mitzugeben,
was sie brauchen, um mit Selbstvertrauen
ins Leben gehen zu können.*

*Es ist ein Ort des Vertrauens, denn die Kinder aus
dem Wohngebiet durften bis zur Kapelle zum Spielen.*

Bildstock AM APLABILDWEG

(1909) Die Bezeichnung „Aplabild“ wurde vermutlich von ‚Papplabild‘ (Bild bei den Pappeln) oder von Apollonia hergeleitet. Die heilige frühchristliche Märtyrerin gehört zu den 14 Nothelfern und wird bei Zahnschmerzen angerufen. Auf dem beschädigten Kunststein ist ein Pietarelief zu sehen. Die Inschrift lautet: „Bet und arbeit“.



Damit ein Werk gelingt, braucht es beides:
*meinen Einsatz mit Kopf und Hand
und das Vertrauen auf Gottes Wirken.*
*Wir brauchen Handeln und Geschehen lassen,
Aussäen und Wachsen lassen, Zielstrebigkeit und Loslassen,
Strategie und Vertrauen.*

Jetzt lädt dieser Platz mich zum Ausruhen ein.

Von einem Ort komme ich, wie geht mein Weg weiter?

Möchte ich zurückgehen oder voranschreiten?

Für welche Richtung entscheide ich mich?

Mein Blick geht über die Felder bis Leipeim, Bubesheim und zur Stadt Günzburg. Hier kann ich zur Ruhe kommen.

SCHNÖTZINGER KREUZ



Warum

steht an dieser Stelle
ein solch markantes Kreuz?
Wer hat es
hier her gesetzt?
Gab es einen
bestimmten Anlass?
So viele Menschen
wir befragten,
niemand wußte
Genaueres über die
Geschichte des
sogenannten
Schnötzinger Kreuzes
(benannt nach dem
Vorbesitzer dieses Areals)
an dieser vielbefahrenen
Straße. Warum?
Warum ein Kreuz?

Kinder fragen viele Male: Warum? Sie entdecken so die Welt.

Erwachsene bleiben auf der Antwortspur: Warum dieses Kreuz? Warum ich?

ANNA-KAPELLE BUBESHEIM

Die Kapelle wurde aus Dankbarkeit Mitte des 19.Jahrhunderts errichtet.

Während der Bombenangriffe 1944 wurden die spätgotische Annaselbtritt Figur und die Darstellung Christus in der Rast im Giebel in Sicherheit gebracht.

Die Spuren dieser Figuren verlieren sich und erst mit dem Ausbau der Straße stiftete der damalige Bürgermeister Geiger die heutigen Figuren.

Die Mutter Mariens wird hier als große Mutter dargestellt, die die beiden nachfolgenden Generationen auf dem Schoß hält. Maria hält in ihren Händen ein Buch: die heiligen Schriften des Judentums. Das Jesuskind hält einen Apfel in den Händen: ein Symbol für seine Herrschaft über Himmel und Erde.

Anna



*große Frau – Groß-Mutter:
du stehst im Hintergrund
und bist doch unübersehbar.
Auf deinem Schoß trägst du
Tochter und Enkel:
Maria und Jesus.
Bei dir laufen die Fäden
der Generationen zusammen.
Dein Blick geht nach vorn –
Du schaust in eine neue Weite.
Mit dir beginnt das große „JA“.
Golden scheint die Gottesnähe
durch dein Alltagsgewand.

Was habe ich den voran-
gegangenen Generationen
zu danken?
Wie wird mein Vermächtnis an
die Nachkommenden aussehen?*

Flurkreuz

Anlass für die Errichtung dieses Kreuzes war eine Lungenseuche, die 1856 den Rindviehbestand bedrohte. Ursprünglich stand das Kreuz an der Ecke Ortsstraße/Bgm.-

Sommer-Straße und war eine Station bei den Flurumgängen vor Christi Himmelfahrt. Das heutige Granitkreuz ersetzte später das ursprüngliche Kreuz. Mit der Erschließung des

Baugebietes wurde das Kreuz 1979 an die jetzige Stelle hinter die Autobahnunterführung versetzt. Die nur mehr schwer entzifferbare Inschrift lautet: Gott schütze Wasserburg.

AUF MEINEM WEG

ein Kreuz

KreuzWeg

WegKreuzungen

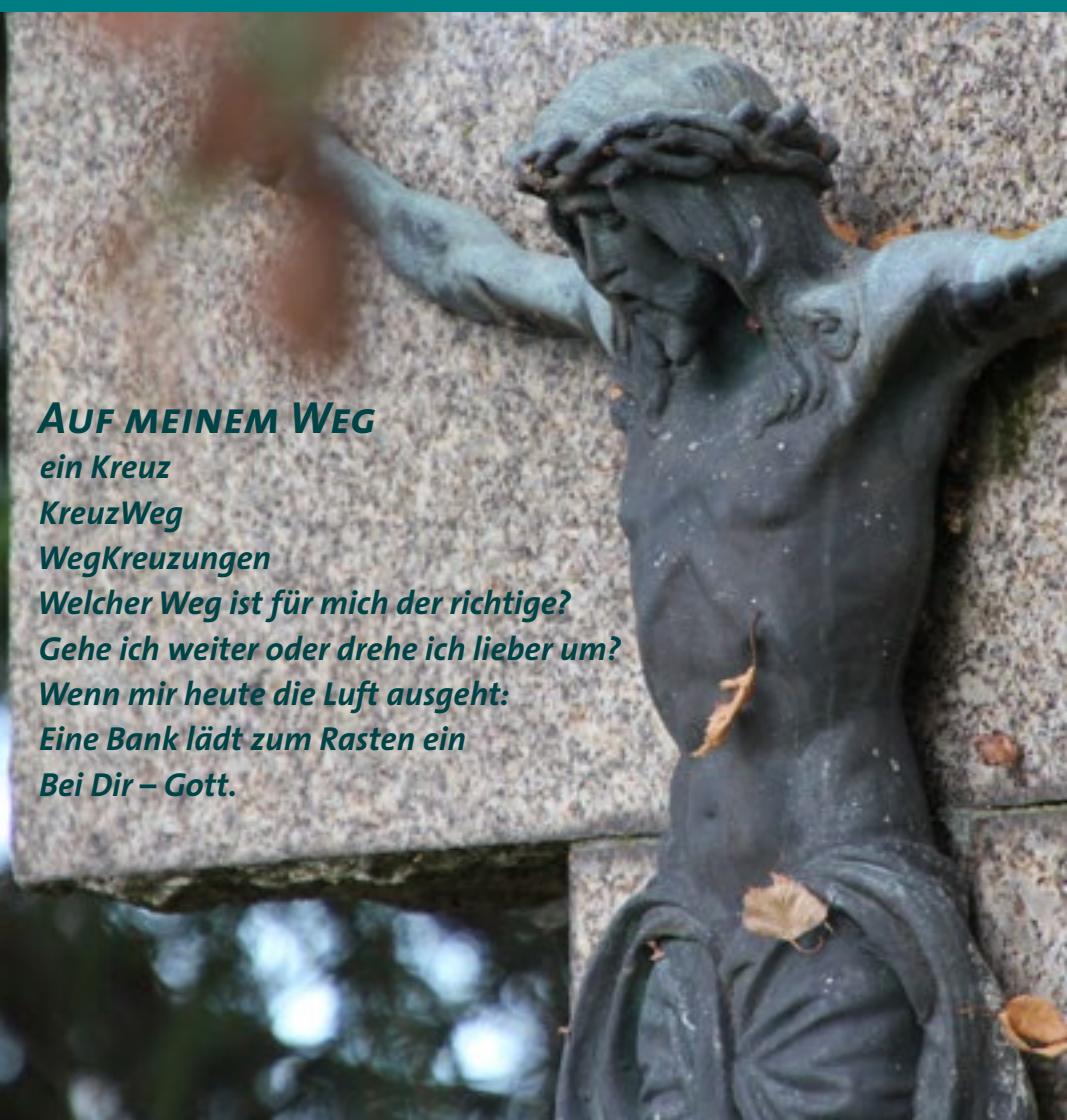
Welcher Weg ist für mich der richtige?

Gehe ich weiter oder drehe ich lieber um?

Wenn mir heute die Luft ausgeht:

Eine Bank lädt zum Rasten ein

Bei Dir – Gott.



Christus in der Rast

Das sieht auf den ersten Blick einladend aus: Nachdenklich sitzt Jesus, schaut in die Ferne, selbst-vergessen. Doch ist hier ein Moment festgehalten, der so in keinem biblischen Text beschrieben und doch wahr ist: Mitten im Grauen, in der Aussichtslosigkeit,

das Ende vor Augen, sitzt Jesus dort – sitzt einfach – hält inne.
Christus in der Rast – so die Bezeichnung dieser Darstellungen. Letztlich kann der Spott und alle Ungerechtigkeit ihm seine Würde nicht nehmen. Er hält inne – rastet.

Rastet bei sich selbst – ruht in Gott. Der Rohrkolben erinnert an das biblische Versprechen:
Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmen-den Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. (Jesaja 42,3)



Diese Kapelle lädt mich jetzt ein:
Halt inne, haste nicht einfach weiter.
Du kannst innerlich frei bleiben
– gleich was auch geschieht.

HERRGOTTSRUH KAPELLE

Diese Kapelle stand ursprünglich an der Ecke Ichenhausener Straße/Kapellenweg (daher die Straßenbezeichnung).

Sie war Teil eines Bildstockweges von Günzburg nach Denzingen. Erste urkundliche Nennung 1490.

Wegen einer Straßenerweiterung musste die Kapelle 1965 weichen und wurde an den östlichen Günztalrand versetzt.

EUTHANASIE-DENKMAL

Die Kapelle wurde errichtet zum Gedenken an die 396 Patienten, die in den Jahren 1940 – 1944 Opfer staatlicher Willkür wurden.

Im Inneren befindet sich eine Pieta aus der Zeit um 1720/30. Diese stand lange Zeit in der Wald- bzw.

Wirtskapelle im Leinheimer Pfarrhölze. Mit dem Bau der Autobahn wurde die immer mehr verfallende Kapelle abgerissen.

Da die Eigentumsrechte nach dem Krieg nicht mehr zu klären waren, stifteten die Familie des Leinheimer

Altbürgermeisters Franz Konrath und die Günzburger Kolpingfamilie gemeinsam die Statue dem Bezirk Schwaben. Die Glasfenster sind mit einem Spruch aus dem alttestamentlichen Buch Sirach (Sir 7,32 – 35) gestaltet.

*Ich denke an die Opfer der NS-Diktatur,
an das unsägliche Leid.*

*So wie Maria mir ihren toten Sohn entgegenhält,
sind auch sie mir über die Zeit hinweg Mahnmal.
Wo erlebe ich heute verächtlichen Umgang mit Menschen?*

*Hinschauen, Zivilcourage,
Mut, Widerstand:
Wo bin ich heute gefordert?*

Ulrichs KREUZ

Das Kreuz wurde nach der Flurbereinigung in den siebziger Jahren vom Bezirk Schwaben gestiftet.

Das Holzrelief mit einer Darstellung des heiligen Ulrich wurde von Bewohnern des Bezirkskrankenhauses geschaffen.

St. Ulrich war von 923 bis 973 Bischof von Augsburg und ist heute der Patron des Bistums.

Dargestellt wird er mit einem Fisch. Die Legende berichtet, dass ein Bote am Donnerstagabend spät beim Bischof eintraf. Für seinen Rückweg erhielt er vom Bischof ein Stück Braten vom Abendbrottisch. Der Bote jedoch, der dem Bischof nicht wohlgesonnen war, traf am nächsten Tag am Ziel ein und bezichtigte den

Bischof, gegen das Freitag-Fastengebot zu verstößen und Fleisch zu verzehren.

Als Beweis wollte er das erhaltene Bratenstück zeigen, zu sehen war jedoch ein Fisch, der eben nicht unter das Abstinenzgebot fällt. Hier, an einer der höchsten Stellen Günzburgs, „wacht“ St. Ulrich unter dem Kreuz über die Stadt.



*Wenn sich etwas klärt,
Wenn Verworrenes
sich ent-wickelt,
Wenn Altes abgewogen
und Neues gedacht wird,
Wenn Grenzen fließend
und neue Wege probiert werden,
Wenn Recht Recht bleibt,
Wenn der Sprung
über den eigenen Schatten gelingt:*

Danke.

Votiv-KAPELLE

Die Votiv-Kapelle am Farrenberg/Mösle Reisensburg wurde 1960 als Dank für eine Gebetserhörung von Georg und Viktoria Müller (Jacklabauer) gestiftet. Die Kapelle wurde Unserer lieben Frau von Altötting und dem heiligen Bruder Konrad geweiht. Das Altarbild malte Franz Endhardt nach einer Idee von Martin Rainer, Brixen.

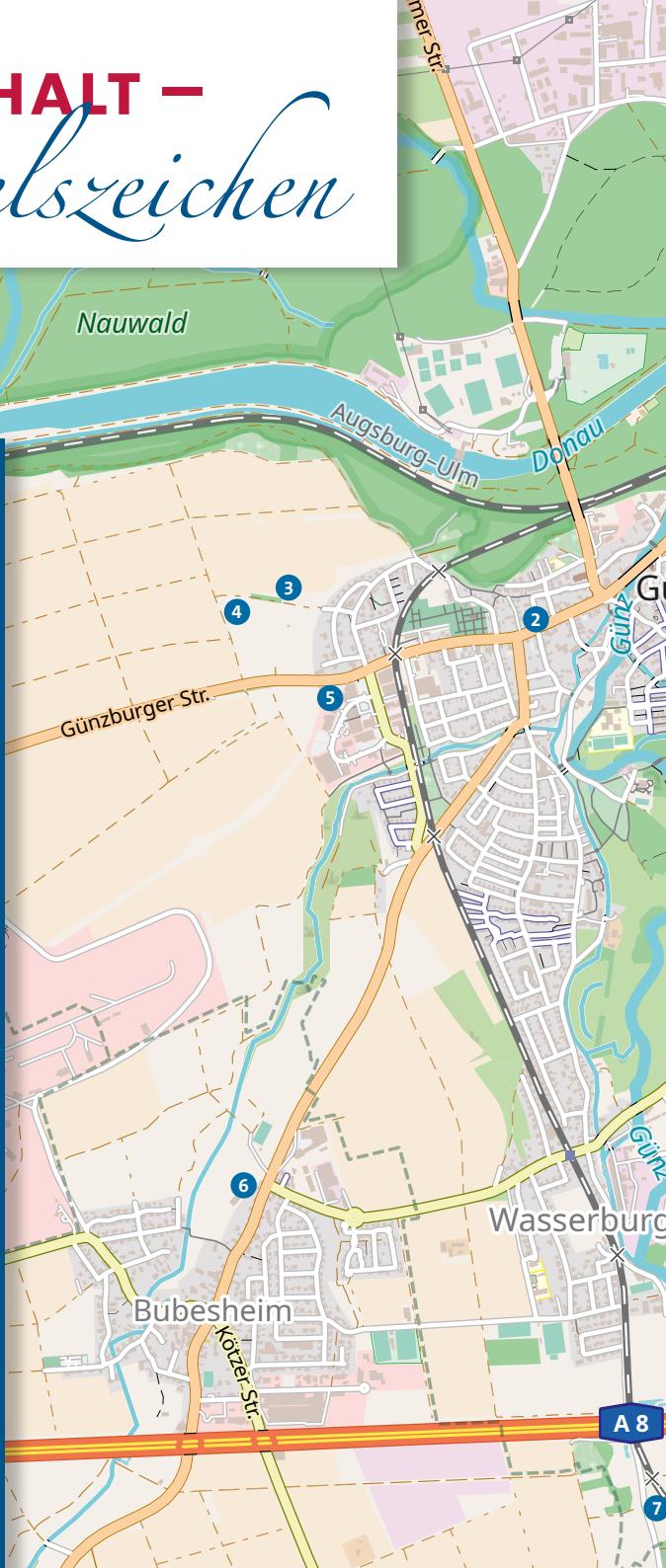
*Kann ein Gebet mir helfen –
auch wenn ich im Zweifel bin?
Es gibt Menschen, die vertrauensvoll
in tiefster Not zur Muttergottes beten.
Hier an dieser Stelle
spüre ich den Glauben dieser Familie
und die Dankbarkeit als sichtbares Zeichen.
Gib auch mir die Kraft zu glauben!*

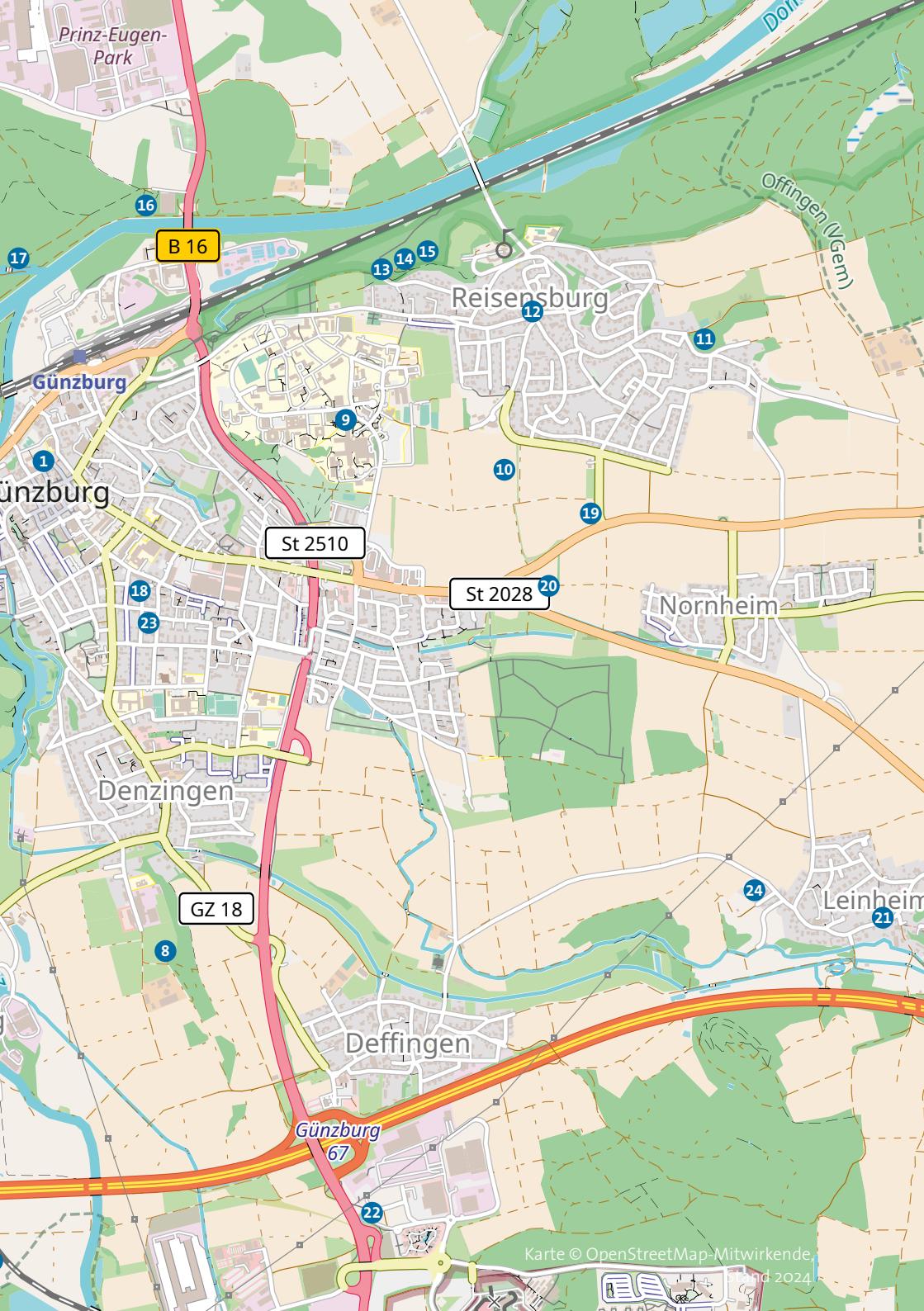


ZWISCHENHALT – *Himmelszeichen*

FELDKREUZE,
BILDSTÖCKE UND
KAPELLEN RUND UM
GÜNZBURG ENTDECKEN

- 1 Frauenkirche
- 2 Fröherherrgott
- 3 Aplabildkapelle
- 4 Bildstock Aplabild
- 5 Schnötzinger Kreuz
- 6 Anna-Kapelle
- 7 Flurkreuz
- 8 Herrgottsrüh Kapelle
- 9 Euthanasiekapelle
- 10 Ulrichskreuz
- 11 Votivkapelle
- 12 Kreuz
- 13 Ölbergszene
- 14 Auferstehungskreuz
- 15 Emmaus-Kapelle
- 16 Auwaldgrotte
- 17 Nusser-Gedenk-Kreuz
- 18 Bachkapelle
- 19 Kapelle a. d. Napoleonlinde
- 20 Nornheimer Feldkapelle
- 21 Privates Gedenkkreuz
- 22 Ulrichsbildstock
- 23 Christa-Wall-Kreuz
- 24 Gemeindekreuz





Kreuz

Diese Granit-Kreuzsäule wurde von dem Bildhauer Hermann Bigelmayr geschaffen und 1998 gestiftet. Sie bildet den Mittelpunkt des Ortsteils. Der Bildhauer meißelte folgende Worte in sein Werk ein, die heute kaum noch zu entziffern sind: *IM KREUZ IST HEIL, IM KREUZ IST LEBEN, IM KREUZ IST HOFFNUNG.*



*Durch einen Stein
hindurch sehen?
Unmöglich!
Doch dieser Stein
ist gebrochen.*

*Seine Wunde:
ein Kreuz.
Es bietet mir
Weit-Blick und
Ein-Blick.
Kreuzerfahrungen
können mich
feinfühlig machen
für das Kreuz anderer.*

*Es lässt mich
weiter sehen
als bis zu meinen
engen Grenzen.
Das Kreuz:
ein Fenster
in die Welt?*

Kalvarienberg

Die Anfänge des Reisensburger Kreuzweges sind seit 1613 belegt, die heutige Anlage entstand um das Jahr 1700 und war im weitem Umkreis als Wallfahrtsort sehr beliebt. Vor ca. 150 Jahren gestaltete der

berühmte Maler Georg Lacher aus Reisensburg die Kreuzwegstationen.

Am Fuße des Kalvarienberges befinden sich die Darstellung des Abendmahles, die Ölbergsszene und der Geißelheiland.

JESUS AM ÖLBERG

Lukasevangelium 22,43

*Das ist kein Engel,
der niedlich
die Szene dekoriert.
Keiner, der das Leid
verhindert.*

*Keiner, der den Kelch
vorübergehen lässt.*

*Das ist ein Engel:
Einer der stärkt,
der Mut macht,
das Kreuz zu tragen.
Ein Engel, der
den Kelch reicht
mit der Botschaft
von oben:
Fürchte dich nicht.*





Schwebend
steht noch das Gewand
– wie zurückgeblieben.

Doch das Innere –
den Augen entchwunden.

Der Auferstandene:
un-fassbar. Verwandelt in
ein anderes Dasein:

Nicht mehr der Tod,
die Schwere. Die irdischen
Gewänder abgelegt: Licht,
Leichtigkeit, Gehaltensein.

In der Eybschen Familien-
gruft befindet sich das 1994

geschaffene Auferstehungskreuz
von Hermann Bigelmayr.

EMMAUS-Kapelle

Zum Gedenken an den tödlich verunglückten Sohn wurde 1993 die Emmaus-Kapelle gestiftet.

Dargestellt ist die Szene, wie die beiden trauernden Jünger den fremden Wegbegleiter bitten, am Abend bei ihnen zu bleiben.

Als dieser das Brot nimmt und den Segen spricht, fällt es ihnen wie Schuppen von den Augen und sie erkennen, dass es Jesus selbst ist.
(Lukasevangelium 24,13 - 35)



*Bleibe bei uns, denn es will Abend werden.
Bleibe bei uns, wenn es dunkel um uns wird.
Bleibe bei uns, wenn die Angst um sich greift.

Lass uns unseren brennenden Herzen trauen.
Lass uns sprechen von dem, was uns bewegt.
Nimm den Schleier von unseren Augen
und lass uns Dich erkennen.*

Du BEGLEITER

Du ZUHÖRER

Du GAST

Du, DER DIE TRAUER AUSHÄLT

Du DEUTER DER SCHRIFT

Du, DER GEMEINSCHAFT SCHENKT

Du, DER MIT AM TISCH SITZT

Du, DER DEN SEGEN SCHENKT

Du, DER IM BROTBRECHEN DA BIST.

Wir fragen nach dem Warum.

Warum dieses Leid?

Warum der Tod?

Wo finde ich Trost,

wenn ich

untröstlich bin?

Maria, du kennst

den Schmerz,

ein Kind

zu verlieren.

Schenke mir

Zuversicht

und

Kraft.

Auwald-GROTTE

Die Fatimagrotte wurde von zwei Familien 1983 errichtet, die um ihre verstorbenen Kinder trauerten.

Die Fatima-Madonna mit ihrem weißen Umhang und dem Kranz aus zwölf Sternen geht auf die Visionen dreier Hirtenkinder in Fatima 1917 zurück. Von Schülerinnen gestaltete Kreuzwegstationen, sowie ein großes Holzkreuz (Peter Dirr, siehe Aplabildkapelle) vervollständigen die Anlage.



NUSSER-GEDENK-KREUZ

Im Gedenken an den plötzlichen Tod des Konditors Josef Nusser am 16.12.1883 steht hier, ein wenig abseits des Weges, ein Kreuz. Auch heute säumen Gedenkkreuze von Unfallopfern unsere Straßen. Ein plötzlicher Tod verändert von einem Augenblick zum nächsten alles – für alle Betroffenen. So mahnt die Inschrift eines Bibelzitates: *Wachet! Denn ihr wißt nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird.* (Matthäus-Evangelium 24,22)

*Bedenke, dein Leben ist endlich, die Zeit begrenzt.
Ein Grund zum Fürchten? Mehr noch ein Grund, die Zeit zu nutzen und das Geschenk Leben mit Höhen und Tiefen zu leben.*

Die Hinterbliebenen wünschen dem Verstorbenen eine „fröhliche“ Auferstehung: eine ungewöhnlich Bitte. Welche Bilder weckt dieser Wunsch in Ihnen?

Bach KAPELLE*



*Welche Begegnungen
mit Menschen
aus einer anderen
Generation
bereichern mich?
Gibt es Begegnungen,
die mich hüpfen lassen?
Was lässt mich
guter Hoffnung sein?
Habe ich eine
Vorstellung davon,
wie Gott wirkt?*

Die Kapelle am Kapuzinerbach, heute Stadtbach, wurde 1842 von der Günzburger Hof-Bäckerswitwe Katharina Streichle erbaut.

Die Bachkapelle lag bis zum 2. Weltkrieg im freien Feld, umflossen vom Bach, der entlang eines Feldweges bis zum Birketweiher führte.

Im Innenraum schmückte den Altar ursprünglich eine sogenannte Annaselb-

dritt-Darstellung, die sich heute im Altarraum der St. Martin-Kirche befindet.

Bevor die jetzige Darstellung *Maria Heimsuchung* angebracht wurde, stand hier eine gotische Pieta, die aus Sicherheitsgründen ins Heimatmuseum überführt wurde.

In der Weihnachtszeit ist eine Krippe aufgebaut, die der Günzburger Krippenverein betreut.

Eine junge Frau und eine deutlich ältere begrüßen sich herzlich.

Das Bild illustriert die Begegnung Marias mit ihrer Cousine Elisabeth. Beide sind schwanger. Elisabeth spürt, wie das Ungeborene in ihrem Leib vor Freude hüpfst.

Die Hoffnung auf einen Gott, der die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen erhöht, bringt beide Frauen in Bewegung (Lukasevangelium 1,39 - 56).

*Siehe Titelbild

**Wo finde ich
Zuflucht?
Wo fühle ich
mich geborgen
und kann
meine Seele zur
Ruhe kommen?**

*Maria, breit' den Mantel aus,
mach Schirm und Schild
für uns daraus,
lass uns darunter sicher stehn,
bis alle Sturm vorübergehen.
Patronin voller Güte
uns allezeit behüte.*

Dieser bekannte Liedtext entstand 1640 in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges.



Kapelle bei der NAPOLEONLINDE

Seit ca. 250 Jahren steht hier diese kleine Kapelle. Leider ist nicht mehr bekannt, wem sie ursprünglich geweiht und wie das Innere ausgestattet war. Im Jahr 2000 wurde von Kirchenmaler Waibel das

Motiv der Schutzmantelmadonna angebracht. Diese mittelalterliche Mariendarstellung basiert auf dem Brauch des Mantelschutzes: Einer Person wird durch Bedecken mit dem eigenen Mantel rechtlicher Schutz

gewährt. Eine Frau erkannte auf diese Weise uneheliche Kinder als eigene an. Unter dem Mantel Marias sind Vertreter der geistlichen und der weltlichen Stände dargestellt, die vertreten die gesamte Menschheit.

KAPELLE AM *Feldweg*

In Nornheim steht Richtung Günzburg auf dem Feld eine Kapelle aus dem 18. Jahrhundert.

Sie war dem heiligen Kilian geweiht. Diese im fränkischen Raum häufige – Kilian ist der Patron des Bistums Würzburg – hier aber eher seltene Widmung, legt die Vermutung nahe, dass die Stiftung von den Freiherren von Eyb, die zum fränkischen Uradel zählten, eingesetzt wurde. Die ursprünglichen Figuren der Maria und des Johannes unter dem Kreuz wurden um 1970 in die Nornheimer Kirche verbracht und durch Wandmalerei ersetzt.

BEISTEHEN

keine Worte, noch so schön,
helfen jetzt,
keine Geste ist groß genug:
Jetzt gilt es,

einfach da zu sein,
auszuhalten
nicht wegzulaufen.
Bei-zu-stehen.

Mut ist,
da zu bleiben,
wenn alle anderen sich
bereits abgewandt haben.



LEINHEIM

Auf einem Privatgrundstück an der Ecke
St.-Blasius-Str./Finkenweg steht seit 1996
ein Kreuz mit der Aufschrift im Sockel:
O Jesus, durch dein schmerhaftes Leiden hab

Erbarmen mit uns. Es wurde vom Eigentümer aus Dankbarkeit für 30 schmerzfreie Jahre errichtet.

Danken für das, was so selbstverständlich erscheint.

*Einfach mal Danke sagen, für Menschen, die gut tun,
für Menschen, an denen ich gewachsen bin.*

*Einfach mal Danke sagen, für die Zähne, die nicht weh tun,
für die Augen, die sehen, und die Haut, die fühlt.*

*Einfach mal Danke sagen, für die Luft um mich herum,
für die Arbeit, für die Vögel.*

*Einfach mal Danke sagen, für die Farben: das satte Grün,
die Grauschattierungen, das knallige Rot.*

Einfach mal Danke sagen, für die Zeit, die ich hier sein kann.

Einfach mal Danke sagen für ...

Danke!



BILDSTOCK HEILIGER ULRICH

Hinter der Autobahn, oberhalb der B 16 steht am Fahrradweg, der zum Legoland führt, ein Bildstock.

Vor dem Neubau der B 16 führte die Straße von Ichenhausen nach Deffingen/Günzburg direkt am Bildstock des heiligen Ulrich vorbei. Der dortige Flurname *St. Ulrichs Brunnen* ist bereits 1471 belegt.

St. Ulrich, der Bistumspatron, ist mit den Insignien des Bischofs (Krummstab, Bischofsring und Mitra) und seinen Attributen Bibel und Fisch dargestellt.

Auffällig ist die Plakette mit der Darstellung der Heilig-Geist-Taube: Als geist-voller und begeisterner Bischof begrüßt er die Reisenden.

*Unterwegs,
schnell,
weiter,
die Uhr im Blick,
wann erreiche ich endlich
mein Ziel?
Ein kurzes Innehalten,
am Weg ein Gruß,
ich werde empfangen
und begrüßt,
mir schaut jemand nach.
St. Ulrich, du Friedensmann,
begleite meinen Weg.*

*Der Herr
ist mein Hüter.
Der Herr gibt dir Schatten;
er steht dir zur Seite.
Bei Tag wird dir die Sonne
nicht schaden,
noch der Mond in der Nacht.
Der Herr
behüte dich,
wenn du fortgehst
und wiederkommst,
von nun an bis in Ewigkeit.*

aus Psalm 121



CHRISTA- WALL-KREUZ

Zur Zeit der Bauernkriege gelang es Bürgermeister Christa Wall dank seiner Autorität und seines Verhandlungsgeschicks, den Einfall der Bauern in die Stadt glimpflich zu beenden, während ringsum (besonders in Roggenburg, Wettenhausen, Oberelchingen, Bühl usw.) Ortschaften und Klöster verwüstet wurden. 1530 stiftete er als Ausdruck seiner katholischen Grundeinstellung dieses Kreuz.

*Der Frieden
ist ein scheuer Vogel,
er lässt sich nieder,
wo ein grüner Zweig
geduldig wartet.
Ein grüner Zweig:
wenn die Fairness größer ist
als der Wunsch nach Vergeltung,
wenn Hoffnung stärker
als die Angst,
wenn das Gemeingut
über das eigene kleine Glück
gestellt wird.*



Gemeinde- KREUZ

In einem ursprünglichen Hohlweg,
der mit der Erneuerung und Verlegung
der Straße nach Deffingen aufgegeben
wurde, stellte die Gemeinde Leinheim
1976 ein großes Steinkreuz auf.

*Ein Endpunkt –
falsch gelaufen –
Sackgasse.*

*Am Ende ein Kreuz –
immer am Ende
das Kreuz.*

*Nein, genau geschaut -
Das Kreuz hat zwei Seiten:
Auf der Rückseite
steht die Sonne.*

*Schon wölbt sie sich in das
vordergründige Kreuz hinein.
Das, was wie ein Ende aussieht,
entpuppt sich als Ausblick.*

*Was mir als Irrweg erscheint,
eröffnet eine neue,
ungeahnte Perspektive.*

*Umwege, Irrwege, Sackgassen:
Sie alle machen den Weg
zu meinem Weg.*

*Die Ausrichtung stimmt:
Wir gehen ins Licht.*



Katholischer
Deutscher
Frauenbund

